



## **Erfahrungsberichte zum Auslandsstudium an einer Partneruniversität der WWU Münster**

**Land:** Japan  
**Universität:** Dokkyo University

## **Inhaltsverzeichnis**

SoSe 2018 – BWL .....	1
SoSe 2018 – VWL .....	4

## **SoSe 2018 – BWL**

### **1) Vorbereitung vor dem Auslandsaufenthalt**

Es gab vorbereitende Informationen von der Dokkyo Universität, meiner Meinung nach allerdings erst ziemlich spät (1,5 Monate vor Semesterbeginn). Da man auch zu dem Zeitpunkt das erste Mal erfahren hat, von wann bis wann das Semester genau geht und wie lange man in der bereitgestellten Wohnung bleiben darf, war es sehr schwierig, notwendige Vorbereitungen rechtzeitig zu treffen (z.B. Flug buchen). Auch die Informationen auf der englischsprachigen Webseite sind eher allgemeiner Natur und helfen bei konkreten Fragen nicht weiter. Allerdings wird anscheinend gerade daran gearbeitet, diese Punkte zu verbessern und notwendige Informationen früher und auch online verfügbar zu machen.

Für das Auslandssemester muss man ein Studentenvisum in Düsseldorf beantragen. Dafür braucht man ein Certificate of Eligibility, das einem von der Dokkyo Universität zugeschickt wird (kam bei mir erst ca. 1,5 Monate vor Semesterbeginn an). Erst dann kann man in Düsseldorf das Visum beantragen.

Wenn man an einer japanischen Universität ein Auslandssemester macht, muss man auch eine Krankenversicherung vor Ort abschließen, egal ob man schon eine Auslandskrankenversicherung in Deutschland abgeschlossen hat oder nicht. Ich habe mich vorher gegen die Japanische Enzephalitis impfen lassen, da ich während des Sommers auch in den Süden reisen wollte zum Wandern, wo das Risiko einer Ansteckung höher ist. Ansonsten reichen aber die Standardimpfungen aus.

Ich habe eine Visa-Karte von der DKB, mit der ich problemlos an den meisten ATMs Geld abheben konnte. Das Konto selbst und das Geldabheben ist von der DKB-Seite aus kostenlos, allerdings erheben die meisten ATMs eine Gebühr (ca. 1,60€). Abgesehen davon wird vor Ort auch ein Bankkonto eröffnet, dass man besonders für die Überweisung des Stipendiums und zur Abschließung eines Handyvertrages braucht.

### **2) Während des Aufenthalts an der ausländischen Universität**

#### **a) Betreuung vor Ort**

Das International Office steht in sehr engem Kontakt zu den Austauschstudenten und war bei etwaigen Problemen oder Fragen sehr hilfsbereit. Vor Beginn des Semesters wurde eine Orientierungswoche veranstaltet, in der gemeinsam alle notwendigen Formalitäten erledigt wurden (Anmeldung beim Amt, Krankenversicherung abschließen, Bankkonto eröffnen, usw.). Es wird eine

Unterkunft zur Verfügung gestellt, die außer in ganz besonderen Ausnahmesituationen auch in Anspruch genommen werden muss (eine eigene Gastfamilie zu haben reicht als Grund nicht aus). Die Unterkunft liegt in Yatsuka, zwei Haltestellen von der Universität entfernt (von Tür zu Tür ca. 30min mit der Bahn). Der Bahnhof ist ca. 5min zu Fuß entfernt und direkt daneben befinden sich auch ein Supermarkt, einige Restaurants/Bars und einen Daiso (100 Yen-Shop).

Man wohnt in 3er WGs zusammen, es gibt einen Gemeinschaftsraum (mit Tisch, 4 Stühlen und Fernseher), eine Küche (Reis-, Wasserkocher, Mikrowelle sind schon vorhanden), ein Balkon und ein Bad mit Waschmaschine. Man bekommt von der Uni ein Bewerbungsformular zugeschickt, in dem man Präferenzen bezüglich der Zimmergröße und des Stockwerks angeben kann. Es gibt drei verschiedene Größen, die sich in der Miete geringfügig unterscheiden (45.000-50.000 Yen). In der Miete sind sämtliche Nebenkosten bereits enthalten und das Internet steht einem auch von Anfang an zur Verfügung. Das größte Zimmer würde ich persönlich nicht weiterempfehlen, da es direkt am Gemeinschaftsraum liegt und von diesem nicht durch eine Wand, sondern nur durch Schiebetüren abgetrennt und dadurch ziemlich hellhörig ist. Alle Zimmer sind mit einem Bett, Schreibtisch, Stuhl, einer Klimaanlage und einem Schrank ausgestattet (bzw. mehr eine Kleiderstange und eine Ablagefläche).

### b) Studium

Vor dem Auslandsaufenthalt musste online ein Test zur Einordnung des Sprachlevels durchgeführt werden und zu Beginn der Orientierungswoche gab es einen weiteren kleinen Test und ein Interview. Danach wurde man den entsprechenden Kurslevels zugeteilt und hat weitere Informationen zu den Japanischkursen und anderen Angeboten bekommen. Zu den Pflichtkursen gehörte „Comprehensive“ (vor allem Grammatik; 3mal die Woche) und „Fieldwork“ (Recherche und Präsentation eines Themas). Abgesehen davon konnte man noch „Speaking“, „Listening“, „Kanji/Vocabulary“ und „Writing“ freiwillig dazu wählen, was ich auf jeden Fall empfehlen würde. Abgesehen davon standen auch einige englischsprachige Kurse zur Auswahl (beispielsweise zu japanischen Mythen). Da diese aber ziemlich viel Zeit in Anspruch nehmen (mit wöchentlichen Tests, Hausaufgaben und Reports), würde ich eher eine Konzentration auf die Japanischkurse empfehlen (vor allem, wenn man sich die Credits nicht anrechnen lassen kann). Das Semester begann bei uns am 05.04 (eine Woche vorher waren die Orientierungsveranstaltungen) und endete am 23.07, wobei die letzte Woche den Abschlusstests und Präsentationen vorbehalten war. Mein Japanisch ist durch den Aufenthalt auf

jeden Fall besser geworden, allein schon durch die ganzen Vokabeln, die man in den verschiedenen Unterrichtsstunden aufgeschnappt hat.

### c) **Leben: Stadt/Land und Leute**

Die Lebenserhaltungskosten sind höher als in Deutschland, vor allem Gemüse und Obst sind vergleichsweise teuer. Durch den Daiso vor Ort kann man aber zumindest sonstige Notwendigkeiten (z.B. Töpfe und Pfannen) sehr günstig erhalten und dadurch etwas Geld sparen. Für die Strecke zwischen Wohnung und Universität konnte man sich ein vergünstigtes Ticket besorgen (für 1,3 oder 6 Monate). Die Züge fahren alle 10min und auch Tokyo ist von der Haltestelle Yatsuka aus einfach zu erreichen.

An der Uni werden eine Vielzahl an Clubaktivitäten angeboten, für die meisten sind allerdings Japanischkenntnisse notwendig meiner Meinung nach. Zu Beginn des Semesters stellen sich viele Clubs in verschiedenen Events vor und es gibt auch ein Verzeichnis sämtlicher Clubs, in denen die Clubaktivitäten, Veranstaltungen und Ansprechpartner vorgestellt werden, allerdings nur auf Japanisch.

### 3) **Abschließender Gesamteindruck Ihres Studiums und Ihres Lebens im Gastland**

Ich habe mich für mein Auslandssemester bewusst für die Dokkyo Universität entschieden, um mich einmal ganz auf die Japanischsprachkurse konzentrieren zu können und meine Sprachfähigkeiten zu verbessern. Auch wenn ich mir für das Semester keine Credits anrechnen lassen konnte, habe ich nicht das Gefühl, das halbe Jahr verschwendet zu haben. Ich habe nicht nur mein Japanisch verbessern können, sondern auch viel über Land und Leute gelernt und neue Freunde gefunden.

## **SoSe 2018 – VWL**

Mein Auslandssemester an der Dokkyo Universität in Soka, Saitama hat im März 2018 begonnen. Da ich vorher ein dreimonatiges Praktikum in einer deutschen Firma in Tokio absolviert habe und dies bereits mein zweiter Aufenthalt in Japan war, war die Eingewöhnungsphase nicht mehr schwer.

Ich wurde von meiner Supporterin am Bahnhof in Yatsuka abgeholt und zu unserem Apartment gebracht, welches nur 5 Minuten vom Bahnhof entfernt war. Zusammen gewohnt habe ich mit einer Koreanerin und einer Britin. Das Zusammenleben gestaltete sich als unkompliziert, obwohl mit der Koreanerin aufgrund mangelnder Englischkenntnisse jegliche Kommunikation ausschließlich auf Japanisch stattfinden konnte. Beide Mitbewohnerinnen waren sehr nett und unser Zusammenleben funktionierte so gut wie problemlos. Unsere Wohnung war bereits komplett ausgestattet. Zwar war die Wohnung eine der letzten die noch nicht renoviert wurde, allerdings hatten wir somit das Glück, dass noch alle Küchenutensilien vorhanden waren. Außerdem gab es in der Wohnung einen Staubsauger, eine Waschmaschine und Trockenmöglichkeiten auf unserem Balkon. Für die Lage (Nahe Tokio) war die Wohnung auch sehr geräumig. Das große Wohnzimmer war mit der Küche verbunden, Esstisch und Fernseher standen bereit.

Zur Uni braucht es zwei Stationen mit der Bahn (Tobu Skytree Line), von Tür zu Tür musst man in etwa eine halbe Stunde einplanen, da man von der Haltestelle noch ein gutes Stück zur Uni läuft. Trotzdem ist es sehr bequem aufgrund der Monatstickets und einfach zu erreichen. In Tokio selbst ist man in einer Dreiviertelstunde.

Ich habe in der Uni ausschließlich Japanischkurse besucht. Wir wurden in verschiedene Level eingestuft, ich habe Level 2 besucht. Wir haben in dem Semester ein komplettes Buch geschafft. Der Unterricht fand jeden Tag statt, allerdings nur zwei Klassen, mittwochs sogar nur eine Klasse. Es gab Grammatik, Lese-, Schreib-Hörverstehen und Vokabel/Kanji Unterricht, sowie eine obligatorische Field Work Klasse, in der wir das ganze Semester die Endpräsentation vorbereitet haben, über ein Thema unserer Wahl. Wir haben Interviews geführt und immer wieder unsere Zwischenergebnisse präsentiert. Da ich vorher nur ein dreiviertel Jahr Japanischunterricht hatte und das nur maximal zweimal pro Woche, war es doch ziemlich intensiv, es gab jede Woche Tests, meistens waren es Kanji und Hörverstehenstests sowie alle zwei Wochen Grammatiktests.

Zweimal die Woche habe ich mich mit Tandempartnern zum gemeinsamen Lernen getroffen. Da meine Tandempartner aber beide schon in Deutschland waren und Deutsch als Hauptfach studieren, haben wir meistens auf deutsch gesprochen. Das finde ich im Nachhinein etwas schade, ich habe aber trotzdem viel mitgenommen. Insgesamt war es ein entspanntes Semester im Vergleich zu den Semestern in Deutschland. Und ich habe es als wirklich angenehm empfunden, mal etwas ganz anderes zu lernen als sonst in Deutschland. In Deutschland studiere ich VWL im Master.

Außerhalb der Uni gab es viele Möglichkeiten an Clubaktivitäten teilzunehmen. Viele Austauschstudenten waren Bouldernd. Ich habe am Badminton und Tennis Club teilgenommen, allerdings im Laufe des Semesters nicht mehr ganz so regelmäßig, da es ab Mai ziemlich heiß wurde und Tennis auf dem Außenplatz auf dem Campus und Badminton in einer sich aufheizenden Halle, ohne Klimaanlage wegen der Bälle, stattfindet. Trotzdem habe ich einige Male daran teilgenommen, ich wurde herzlich willkommen geheißen und die Leute, die etwas sicherer in Englisch waren, waren alle sehr interessiert, offen und freundlich. Mit einigen habe ich mich auch mittags zum gemeinsamen Essen getroffen. Mit der Mehrheit war allerdings trotz Englischkursen nicht möglich auf Englisch zu kommunizieren.

Auch habe ich drei Mal am Teezeremonie Club (Sado) teilgenommen, oder eher gesagt fasziniert zugeschaut. Einmal habe ich auch mitgemacht als die Lehrerin, die im Kimono einmal pro Monat vorbeischaut, unterrichtet hat. Diese Male waren tolle Erlebnisse. Junge Leute kommen dabei zusammen, die die traditionelle Kultur beibehalten möchten und Woche für Woche exakte Handgriffe und Bewegungsabläufe üben und verbessern, denn es gibt sehr viele Regeln. Den Tee zuzubereiten ist auch gar nicht so leicht; ich habe es ausprobiert. Gleichzeitig trifft sich der Flower Arrangement Club, ebenfalls höchst interessant zuzuschauen. Die beiden Clubs teilen sich ein traditionelles Tatami Zimmer in der Uni.

Was die Kantine und die Essensauswahl betrifft war ich nur mäßig begeistert. Zwei Mal pro Woche habe ich mir daher ein Bento in der Nähe der Uni gekauft. Einmal wöchentlich war ich in der Kantine und den Rest der Woche habe ich mir entweder selbstgekochtes Essen mitgebracht oder ich bin zum Kochen nach Hause gefahren. Das Image vom vermeintlich gesunden Essen in Japan stellte sich dabei als nicht ganz richtig heraus. Die Auswahl war nicht groß, noch dadurch verstärkt das ich kein Fleisch esse. Fisch esse ich in Deutschland.